

Der Ortsgeschichte - Ausschuss präsentiert:



1250 JAHRE

LINDENHOLZHAUSEN

Präsentationen zu Lindenholzhausen

Labentiusbrunnen / Sau(er)born



1250 JAHRE

LINDENHOLZHAUSEN

Präsentationen zu Lindenholzhausen



1250 Jahre Lindenholzhausen

**Unser Sau(er)born ... früher und heute
Geschichte und mehrmalige Rettung**

Wir sind Hollesse!

www.lindenholzhausen1250.de



1323 - Erste Erwähnung

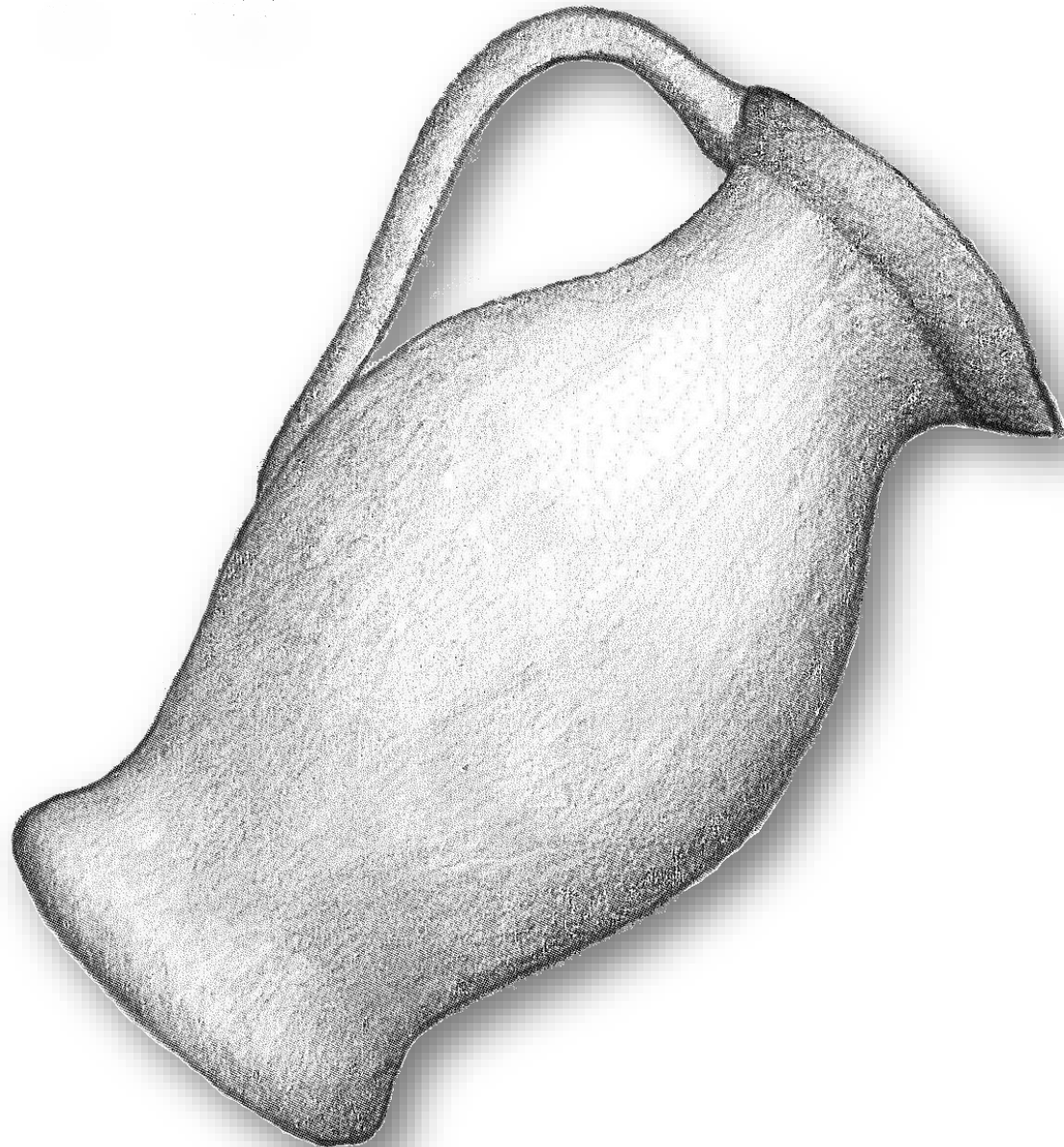


Beim „Sauerborn“ (Sauerbrunnen) handelt es sich um eine Mineralquelle (alkalischer Säuerling).

Erstmals wurde **1380** eine Zelg der Dreifelderwirtschaft nach dem Sauerborn benannt:

„Daz velt gen dem Surenburn un geyn Bergin“. Diese Zelg wird **1323** *„Treiser Feld“* („zu Treysse“) genannt.

Treis/Dreis kommt von *„drehen, sprudeln, wallen“*, heißt Sauerbrunnen, Mineralbrunnen.



Dem Sauerborn verdanken die "Hollessen" auch ihren Spitznamen "**Kruggelsche**" oder "**Kruggeltje**". Denn früher wurde das kostbare Nass oft in Krügen geholt. Beim Heimtragen der Krüge und Flaschen flogen die Korke durch den Kohlesäure-Gasdruck meist davon.

Oftmals wird auch behauptet, dass den Hollessern das Singen in die Wiege gelegt wurde und das eisenhaltige Wasser des Sauerborns dafür verantwortlich ist.

1630 - Heilquelle

"Gut 10 Minuten von meinem Heimatdorf entfernt war auch ein Sauerborn. Ein wirklicher ordentlicher Brunnen befand sich hier.

Eine etwas ausgetiefte Kreisfläche von wohl neun Meter Durchmesser war mit großen Steinplatten belegt und ringsum von einer Mauer umrahmt, die an einer Seite für den einmündenden Weg offen war. In der Mitte der Kreisfläche befand sich der gefasste Brunnen, der stets bis oben gefüllt war und einen seitlichen Abfluss hatte."

Nach einer Nachricht im Limburger Anzeiger Nr. 128 vom 7. Juni 1896 soll der Sauerborn bereits seit **1630** als "Heilquelle gegen Nieren- und Blasensteine, Leberkrankheiten, Gallensteine, Magen- und Darmkatarrh, Gicht, Harngrieß, Verstopfung und Fettsucht" geschätzt gewesen sein. Professor Dr. Joseph H. Rompel S. J. (1887-1941) schildert in einem Aufsatz über seine Schulzeit am Konvikt in Hadamar den Zustand des "Sauerborn" in der Zeit nach **1890**.

1894 - Übernahme durch Baron von Rottkay



Für eine neue Fassung wurde ein Schacht bis in etwa 10-11 m Tiefe gegraben und dann Zementrohre von 80 cm Innendurchmesser senkrecht aufeinander gesetzt. So entstand ein Quellschacht von insgesamt 8,25 m Höhe, der 0,55 m über den Boden des Füllschachts des Brunnenhauses hinausragte und dort anhand von Abfüllhähnen eine Wasserentnahme gewährleistete. Das Rottkaysche Brunnenhaus hatte eine Breite von 15,50 m. Zu dem darin befindlichen Füllschacht, der 3,20 m tief war, führte von der Außenwand zur Mitte eine Treppe hinab.

Baron von Rottkay pachtete **1894** den Sauerbrunnen für 150,- Mark jährlich von der Gemeinde. Zudem kaufte er alles Land um den Brunnen herum und entlang des Sauerbornggrabens bis zur Frankfurter Chaussee (B 8).

Weiterhin baute er einen Weg bis zum Stundenstein an der B 8 („**Rottkays Weg**“) in 6 m Breite aus.

Außerdem erbaute er **1903** das dortige Wohnhaus.



Aus Gründen der Werbung gab Baron August von Rottkay Ende des 19. Jahrhunderts den Namen „**Lubentiusbrunnen**“.

Er brachte das Wasser in braunen etikettierten Tonkrügen in den Handel.

Bilder links: Sauerbornskrug (Eigentümer: Ottmar Hellbach) mit Verkaufsmarke (Eigentümer: Franz Rompel), daneben Brunnenmarke und Krugaufschrift vom Lindenholzhäuser Lubentiusbrunnen um 1895 (Quelle: Heinz Nienhaus)

1896 - Chemische Analyse

Ehren-Diplom
Hamburg 1896.
Goldene Medaille.

Lubentius-Brunnen

Ehren-Diplom
Hamburg 1896.
Goldene Medaille.

Lindenholzhausen

Als hervorragendes, wohlschmeckendes und bekömmliches
Tafel- und Medicinal-Wasser.

Silberne Medaille.
Laut
Analyse des Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius in Wiesbaden übertrifft die obige Quelle an doppelt kohlen. Lithion außer Niederselters und Gieshübel die Fachinger Quelle.

Ehren-Kreuz.
Laut
gerichtlich Urtheil vom 10. Jun. 1898 des Kgl. Schöffengerichts in Wiesbaden ist der Lubentius-Brunnen in Bezug auf Heilkraft gleichwerthig der Fachinger Quelle.

Silberne Medaille.
Liegend aufbewahren.

Man zertheile den
Häusel.
Höchste
Liegend aufbewahren.
Hochachtungsvoll
Lindenholzhausen

Am 23. Oktober 1896 ließ Baron von Rottkay eine neue "**Chemische Analyse**" des Wassers vornehmen nebst "einer Beurteilung des Mineralwassers und einer Vergleichung desselben mit anderen alkalischen Sauerlingen".

*Text auf Etikett: „Lubentiusbrunnen Lindenholzhausen - Hessen-Nassau. Höchste Auszeichnungen. - Man befrage den Hausarzt. Von der gesamten Ärztwelt stets warm empfohlen. Als hervorragendes, wohlschmeckendes und bekömmliches **Tafel- und Medicinal-Wasser**. Laut Analyse des Geh. Hofrats Professor Dr. R. Fresenius in Wiesbaden übertrifft die obige Quelle an doppelt kohlen. Lithion außer Niederselters und Gieshübel die Fachinger Quelle. Laut gerichtlich Urtheil vom 10. Juni 1898 des Kgl. Schöffengerichts in Wiesbaden ist der Lubentius-Brunnen in Bezug auf Heilkraft **gleichwertig der Fachinger Quelle.**“*

1903 & 1913 - Übernahmen

Ser. No. 19,845. (CLASS 45. BEVERAGES, NON-ALCOHOLIC.) NAMEDY SPRUDEL G. M. B. H., Berlin and Andernach-on-the-Rhine, Germany. Filed May 25, 1906.



Particular description of goods.—Mineral Water.



Namedy-Sprudel b. Andernach a. Rh.

1903 verkaufte August von Rottkay seinen Lubentiusbrunnen für 40.000,- Mark an die Firma **Emil Wolf & Co.** in Bad Kreuznach.

Diese verpachtete ihn **1913** an die **Namedy-Sprudel GmbH** in Berlin und Andernach (benannt nach dem bekannten Geysir), die ihn etwa 1914/15 übernahm.

Quelle Bild links oben: Buch „Official Gazette of the United States Patent Office, Band 124, Teil 1“

1913 - Quellen-Neufassung



Im Auftrag der Namedy-Sprudel GmbH wurde im **Juni 1913** eine riesige Baugrube (Bodenfläche des Trichters 9 x 11 m, Tiefe 11 m, obere Öffnung 28,5 m Durchmesser) für eine **Quellen-Neufassung** ausgehoben.

Auf dem Grubenboden (Tonschicht) errichtete man sodann den sog. Quellenhaus-Unterbau (Füllschacht).

Insgesamt wurden 11 einzelne, bedeutendere Quellenauftriebe gefasst.



Von den 11 jeweils 50 cm breiten **Glocken aus Stampfbeton**, die mit grobem Kies ausgefüllt waren, gehen senkrechte glasierte Tonröhren durch eine 2 m dicke Tonschicht und einen 1 m dicken Betonboden nach oben. Kurze Zeit später zeigten sich zwei weitere Quellenauftriebe, die ebenso gefasst wurden.

Im sog. Reservoir sitzen Metallrohre mit Probezapfhähnen senkrecht auf den Tonrohren (*diese befinden sich im Geschoss unterhalb der heutigen Zapfstelle*).

1930 bis 1983 - Außenzapfstelle



In den **Dreißiger Jahren** des 20. Jahrhunderts wurde die Tonschicht oberhalb der Fassungsklocken entfernt. Die Quellenfassungen wurden erneuert und zu zwei Steigleitungen zusammengefasst. Der oberhalb der Tonschicht vorhandene Betonboden bildet den Grundboden des Beckens und besitzt eine **Dicke von ca. 1 Meter**. Damit die Dorfbewohner ihren Hastrunk holen konnten, wurde in ca. 6-7 m Abstand eine kleine Abfüllgrube errichtet. Die so geschaffene **Außenzapfstelle** wurde bis ins Jahr **1983** genutzt.

1972 - Übernahme durch die Stadt Limburg



1971 verhandelte die Gemeinde Lindenholzhausen mit den Erben der Namedy-Sprudel GmbH über den Rückkauf des Brunnen- geländes. Nach der Eingemeindung zur Stadt Limburg kaufte diese **1972** das Gelände zum Preis von 100.000,- DM zurück.

Anschließend wurden das vollge- laufene Brunnenoval ausgepumpt, gereinigt und eine **Zapfstelle mit zwei Zapfhähnen** errichtet. Zudem wurde eine automatische Pumpe installiert, die ein Vollaufen des Brunnenovals verhindern sollte.



Da die automatische Pumpe öfter ausfiel, lief das Brunnenoval mehrmals voll und musste von der Feuerwehr ausgepumpt werden.

In den **80er Jahren** des 20. Jahrhunderts wurde im Rahmen einer Renovierung die alte brüchige Betontreppe im Brunnenoval durch eine **Stahlgittertreppe** der Fa. Uhe ersetzt.

1983 - Aufstellung einer Berliner-Handpumpe



1983 versiegte der Sauerborn, wahrscheinlich durch das Anbringen von abstellbaren Zapfhähnen. So suchte sich die Quelle einen anderen Weg. Es gab Risse in den Betonwänden des untersten Stockwerkes im Füllschacht.

Um Abhilfe zu schaffen, wurde für 40.000,- DM neben dem Brunnenoval ein 38 m tiefes Loch gebohrt, auf das eine "**Berliner-Handpumpe**" aufgesetzt wurde.



Bernhard Rompel hielt bezüglich der Bohrung **1983** fest:

"Über die Bohraktion verteilt habe ich etliche Wasserproben entnommen. Obwohl das Wasser mitunter eine gelblich trübe Färbung aufwies, wagte ich eine Geschmacksprobe. Bei 10-15 m Bohrtiefe hatte das Sauerwasser die beste Qualität. Je tiefer gebohrt wurde, desto schlechter ist die Probe geschmacklich ausgefallen."

Umso tiefer gebohrt wurde, umso mehr mischte sich anscheinend Grundwasser hinzu und der **Sauerborn verlor an Geschmack**. So wuchs die Unzufriedenheit weiter an.

1984 - Betonverfüllung



Weil das Wasser aus der Handpumpe nicht richtig schmeckte, kam es **1984** zu neuen Verhandlungen mit der Stadt. Man entschloss sich, die vollgelaufene Anlage auszupumpen und anschließend den unteren Quellenbereich **mit abdichtendem Beton zu verfüllen**.

Damit sollte erreicht werden, dass die Sauerbornsquelle in das ca. 3 m entfernt liegende neue Bohrloch eindringen kann, wodurch das Wasser der neuen Pumpstation aufgewertet werden sollte.

1984 - Verfüllung mit Beton und Erde



So wurde **1984** der unterste Schacht unter dem Betonboden in 11 m Tiefe, wo wohl auch die Glockenfassungen sitzen, komplett mit Beton verfüllt. Auch der darüber liegende Betonboden, wo sich die Anschlussflansche befinden, wurde ca. 25 cm hoch **mit dem flüssigen Dichtbeton verfüllt.**

Am nächsten Tag sollte der Rest des Brunnenovals mit dem Zapfstellenbereich und dem Treppenaufgang schnellstens mit Tonerde zugefüllt und dem Erdboden gleich gemacht werden.

1984 - Erste Hoffnung zur 1. Rettung



Die angedachte Erdverfüllung **1984** lies Bernhard Rompel nicht ruhen.

Er hielt hierzu fest:

*„Dies lies mich nicht ruhen, so dass ich mir noch am Tag, an dem der Beton eingefüllt wurde, die Sache noch einmal ansehen wollte. Da hörte ich ein Rauschen und Wasserplätschern ... Ich hob den Deckel zum Stockwerk unter der Zapfstelle hoch, stellte die Leiter vorsichtig prüfend auf den teils schon abgebundenen Beton und stieg die Leiter hinab ... Was ich da entdeckte, konnte ich kaum glauben. Aus den Flanschen von zwei der insgesamt 13 Steigrohre **drückte Wasser heraus**“.*

1984 - Erste Rettung



Bernhard Rompel setzte nun alles daran, dass der historische Zugang zum Brunnenoval mit Zapfmöglichkeit erhalten blieb.

Über den Ortsvorsteher Bernd Bendel wurde am nächsten Tag ein Ortstermin einberufen. Nach langem Ringen wurde dem Bestreben zum Erhalt in Form einer **Neuverrohrung** im unteren Geschoss stattgegeben.

Allen, die dabei waren und sich mit großem Kampfgeist eingesetzt haben, ist es zu verdanken, dass es gelungen ist, die **Verfüllung zu verhindern**.

1984 - Erste Rettung - Neues Zapfrohr



Werner Uhe und Bernhard Rompel probierten zunächst aus, wie hoch die enthaltene Kohlensäure den Sauerborn nach oben drückte. Es reichte gerade so bis zur Zapfstelle. Danach wurde der Schlauch durch ein Kupferrohr mit Auslauf rechts und links ersetzt.

Im Laufe des Jahres wurde von Bernhard Rompel das **Zapfrohr** um einige Zentimeter erhöht, so dass auch wieder große Flaschen darunter gestellt werden konnten.

2005 - Verlegung der Zapfstelle in den Außenbereich



2004 kam im Ortsbeirat die Idee auf, zum bequemerem Zapfen wieder eine **Außenzapfstelle** oben neben dem Brunnenoval einzurichten. Hierfür sollte im Brunnenoval ein Fass mit einer Pumpe installiert werden, welche das Sauerborns-wasser nach oben pumpen sollte. Bernhard Rompel erklärte hierzu: „Zu bedenken ist, dass hierdurch unweigerlich durch die Umwälzung der Pumpe ein **Teil der Kohlensäure verloren geht**“.

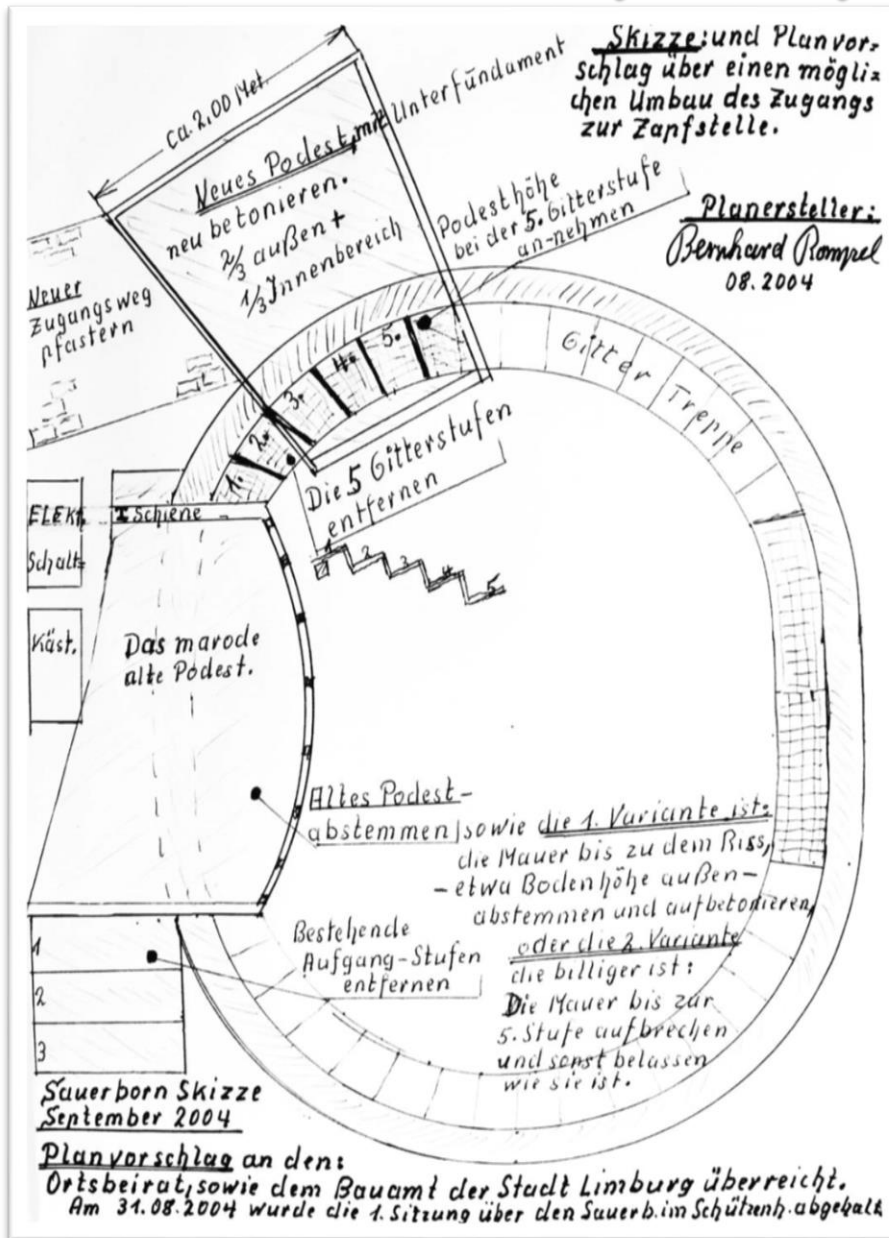
Trotzdem wurde das Vorhaben umgesetzt.

2005 - Verlegung der Zapfstelle in den Außenbereich



Auch wenn ein Gutachten besagte, dass die Qualität des Sauerborns nicht leiden würde, stellten die Sauerbornholer jedoch fest, dass ein Teil der **Kohlensäure** durch die Umwälzung in der Pumpe auf der Strecke blieb. Zudem verschlammte der Fassboden durch die eisenhaltigen Inhalte des Wassers. **Störungen und Ausfälle** der Pumpe waren die Folge. Im Winter 2005/2006 vermehrten sich die Ursachen witterungsbedingt. Es entstanden **Zusatzkosten** für Wartungs- und Säuberungsarbeiten.

2006 - Umbau und Neugestaltung



In Folge der verminderten Qualität durch das Pumpenprojekt und Abbrüchen am oberen Betonpodest im Brunnenoval legte Bernhard Rompel seine bereits 2004 der Stadt vorgelegte Planung für eine umfassende Sanierung im Jahr 2005 erneut vor.

Somit konnte erreicht werden, dass ein **umfassender Umbau und Neugestaltung** durch die Stadt Limburg in Auftrag gegeben wurde.

2006 - Umbau und Neugestaltung - 2. Rettung



Schließlich wurde im **Sommer 2006** das Konzept von Bernhard Rompel umgesetzt.

Um einen ebenerdigen Zugang zu gewährleisten, wurde das alte marode Podest und auch die äußere Umrandung des Brunnenovals abgebrochen.

Auf die abgebrochene Umrandung wurde ein neues Podest aufgesetzt.

So konnten 5 Stufen an der Stahltreppe eingespart werden.

2007 - Der Sauerborn nach dem Umbau

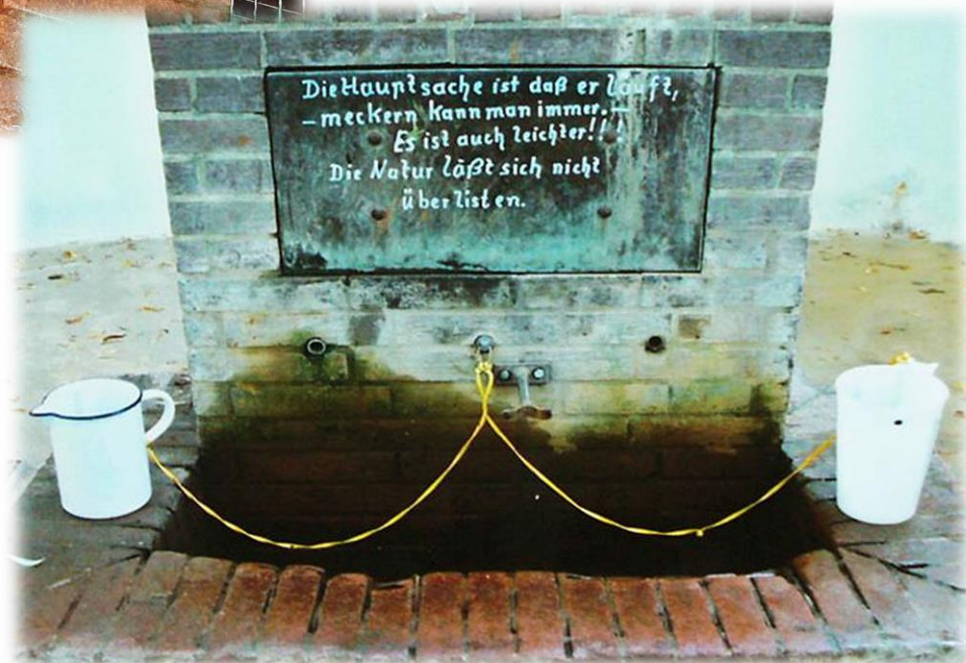


Ein von Kurt Weihrauch vorgeschlagenes Pavillon-Dach über dem Brunnenoval vervollständigte die **Komplettrenovierung**.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 36.000 EUR.

Am **02.11.2006** übergab Bürgermeister Martin Richard den Sauerborn wieder offiziell an die Bevölkerung von Lindenholzhausen.

2007 - Sauerborn läuft nur zeitweise



Als der Sauerborn im **August 2007** - wenn überhaupt - nur noch **schubweise** läuft und man manchmal über eine Stunde bis zum nächsten Lauf warten musste, nimmt sich Bernhard Rompel der Sache wieder an.

Er stellt fest, dass der natürliche Eigendruck durch die im Sauerborn vorhandene Kohlensäure nicht mehr ausreicht, um das begehrte Wasser bis zur bisherigen Höhe des Auslaufs der Zapfstelle zu drücken. Daher **erniedrigt er den Auslauf** entsprechend.

2008 - Flaschenzapfen funktioniert wieder



Da ein Zapfen mit dem niedrigen Auslauf zu Problemen führte, versuchte Bernhard Rompel nach und nach den Auslauf wieder zu erhöhen, so dass der Sauerborn noch läuft. Von Seiten der Stadt wurde **2008** eine **Vertiefung** (Bohrung) vorgenommen, damit auch Flaschen wieder untergestellt werden können.

Nachdem bereits einige Falschen durch das Bohrloch gefallen waren, setzte Bernhard Rompel ein entsprechenden **Siebboden** ein.

Der neue Sauerborn im Jahr 2008



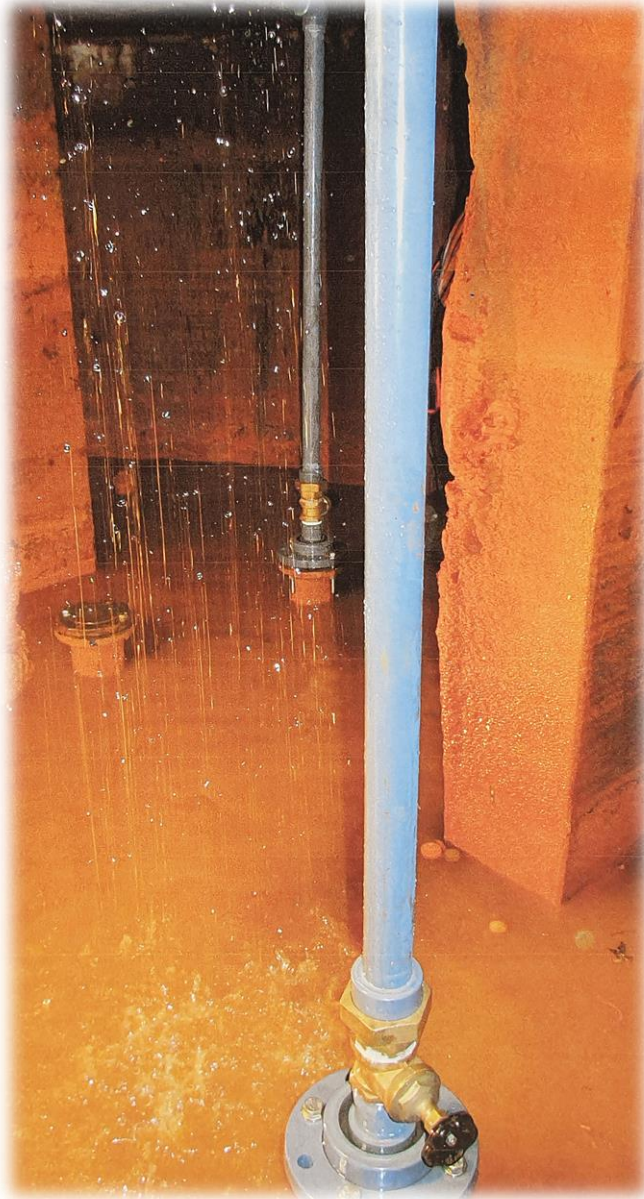
2012 - Der Sauerborn versiegt erneut

(c) www.lindenholzhausen.de



Im **Dezember 2012** gab es wieder eine Schreckensnachricht: „Der Sauerborn läuft nicht mehr!“ Um die Ursache zu ermitteln, stiegen Bernhard Rompel und der von der Stadt beauftragte Experte Jürgen Schang im **April 2013** in den unteren Brunnenraum. Schon auf den ersten Blick stellten sie fest, dass aus zwei über den Brunnenrohren angebrachten Flanschen kräftige Wasserstrahlen herausspritzten. So ging Druck verloren und dieser reichte nicht mehr, um die nach oben führende Leitung zu befüllen.

2013 - Die 3. Rettung



Mitte Juni 2013 stiegen Rompel und Schang wieder hinab ins Untergeschoss. Dort brachten sie an den Aufstiegsrohren von 3 Quellenfassungen neue Flansche an und erneuerten die Verrohrung nach oben mit Kunststoffrohren.

Am Mittwoch, den **12. Juni 2013** gegen Mittag war es soweit, die Arbeiten waren beendet!

Es dauerte eine ganze Zeit, bis der Druck entsprechend aufgebaut war. Die beiden mussten fast eine halbe Stunde warten, bis klar war: **Der Sauerborn fließt wieder!** Er drückte sogar minimal höher als vorher.

2013 - Ein Gedicht zur 3. Rettung

(c) www.lindenholzhausen.de



Seppel Friedrich schreibt zur erneuten Rettung 2013:

„Dem Herrgott und Rompels Bernhard sei Dank, de Sauborn de leeft wirre sonst wäd mer krank.

De Bernhard wie ihr alle wisst, in Punkto Sauerborn en Flickediwes iss.

Der Saubornsbrunne wollt nit mehr, dot iss fer uss Hollessen e groß Malär.

Dem wird oft nachgesagt vor alle Dinge, domit könnte usser Stimme besser klinge.

Die Feuerwehr wor met de Spritz debei, de Bernhard stieg dann in die Grub ennei.

Luft wor in die alte Leitung komme, dot hot de Bernhard mit de Stadt vernomme.

Neue Flansche wurde dann beigeschaft, seit Summer do left wirre, de köstliche Saft.“

1250 Jahre Lindenholzhausen



2019 - Erneutes Versiegen

(c) www.lindenholzhausen.de



Ende 2019 ist es wieder so weit: Es kam kaum noch Wasser aus dem Brunnen. Manchmal musste man bis zu 20 Minuten warten, bis wieder einmal ein Schwall des kostbaren Lindenholzhäuser Edelgetränks aus dem Auslauf sprudelte.

Aber „Sauerbornpapst“ Bernhard Rompel gab - wie immer - nicht auf und machte Vorschläge, was zu tun sei:

„Die Leitungen müssen erneuert und vor allem im Durchmesser verkleinert werden. Zudem muss das untere Stockwerk bis oben hin mit Wasser gefüllt sein, um Gegendruck zu erzeugen.“

1250 Jahre Lindenholzhausen



2020 - Er sprudelt wieder - 4. Rettung



Die Stadt Limburg hörte auf die Vorschläge und beauftragte die Sanitär & Heizungsfirma Bär aus Limburg. Am **3. April 2020** wurden die Rohre getauscht. Drei der insgesamt 13 Fassungen wurden wieder an das gemeinsame Rohr, das nach oben zur Zapfstelle führt, angeschlossen. Nach Fertigstellung der Verrohrung wurde das untere Stockwerk wieder mit Wasser gefüllt. Natürlich ließ es sich Bernhard Rompel mit seinen 86 Jahren nicht nehmen, mit anzupacken und freute sich mit den Arbeitern, dass der Sauerborn **wieder sprudelt.**

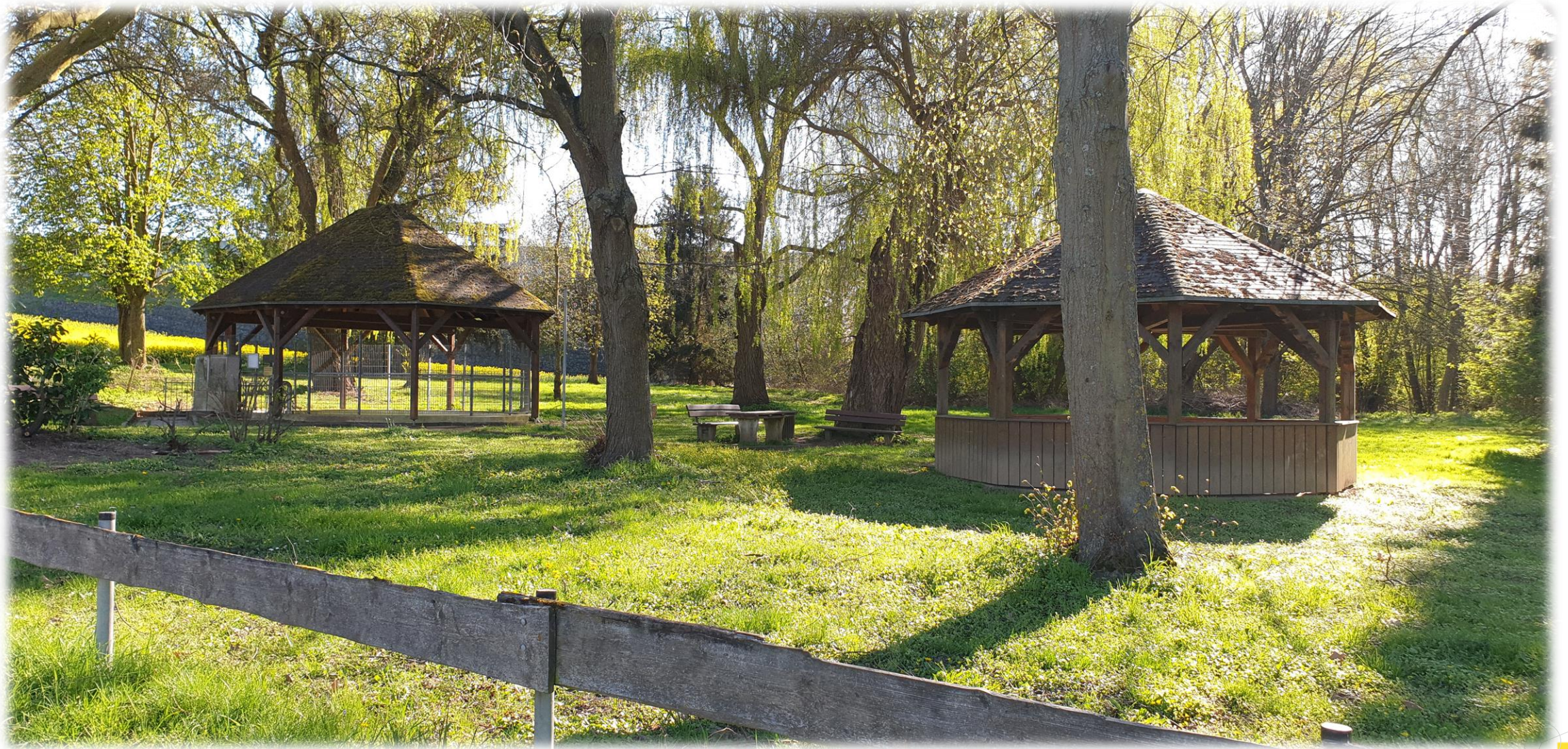
Der Sauerborn im Jubiläumsjahr 2022



1250 Jahre Lindenholzhausen



Der Sauerborn im Jubiläumsjahr 2022



1250 Jahre Lindenholzhausen



Ein Beitrag zur Historie von Lindenholzhausen ...



Auszüge aus: „Lindenholzhausen –
Beiträge zur Geschichte“ sowie aus
Aufzeichnungen von Bernhard Rompel